

Christian Peitz

Es war EINmal ... und noch öfter

Märchen werden anhand ihrer Eigenarten beschrieben. Das sind die sogenannten Märchen-Merkmale. Zu denen zählen unter anderem das Auftreten magischer Zahlen. Wenn Prüfungen zu erledigen sind, sind es meistens drei. Schneewittchen landet bei den sieben Zwergen, und Dornröschen bekommt es mit zwölf guten und einer bösen Fee zu tun. Doch auch über die magischen Zahlen hinaus, gibt es einen Zusammenhang zwischen Mathematik und Märchen. Und der steckt im Begriff *er-zählen*.

Es ist schon interessant, dass wir Märchen und Geschichten nicht *er-sprechen*, *er-sagen* oder *er-reden*, sondern sie *er-zählen*. Das Wort *erzählen* auf das mittelhochdeutsche „*erzeln*“ und das althochdeutsche „*ir-zellen*“ zurück. Gemeint war ursprünglich nicht das Fantasieren oder Ausgestalten, sondern schlicht: aufzählen. Erst später entwickelte sich daraus die Bedeutung „geordnet wiedergeben“.

Erzählen bedeutet, sprachliche Ordnung zu schaffen

Diese Sprachgeschichte verrät viel über unser Denken. Denn sowohl beim Erzählen als auch beim Zählen geht es um Ordnung. Ereignisse werden aneinandergereiht wie Perlen auf einer Schnur, Zahlen werden sortiert und in Beziehung gebracht. Ohne diese Fähigkeit, Muster zu erkennen, wären weder Geschichten noch Mathematik möglich.

Schon die frühen Menschen nutzten dafür einfache Hilfsmittel. Das bekannteste Beispiel ist das Kerbholz: Jede eingeschnittene Kerbe bedeutete „eins“. Dahinter stand jedoch nie eine nackte Zahl, sondern immer eine Erzählung – ein Vorrat, eine Schuld, ein Handel. Jede Zahl war mit Bedeutung gefüllt. Noch heute sagen wir: „Der hat etwas auf dem Kerbholz.“ (Der hat etwas Schlimmes

getan. Oder: Über den gibt es eine schlimme Geschichte zu erzählen.)

So wird deutlich, dass Mathematik und Sprache gemeinsame Wurzeln haben. Beides sind Formen, die Welt zu ordnen. Beides verwandelt das Chaos in Struktur.

Das lässt sich auch an einem zweiten Beispiel verdeutlichen, dem Verb *rechnen*. Auf dem indogermanischen Wortstamm „*reg*“ baute sich zunächst das westgermanische „*rekno*“ und später das althochdeutsche „*rehhanon*“ auf, ehe sich langsam der Begriff „*rechnen*“ herausprägte. Ursprüngliche Bedeutung: „richten, sortieren, in Ordnung bringen“.



Magische Zahlen

Neben dieser allgemeinen Ebene gibt es im Märchen noch eine weitere: Häufig spielen Zahlen eine besondere Rolle – nicht als nüchterne Mengenangabe, sondern als Symbole mit magischer Bedeutung. Besonders auffällig sind die Zahlen 3, 7, 12 und 13. Sie gelten als Glücks- oder Unglückszahlen und entscheiden oft über das Schicksal der Figuren.

So gelingt die Lösung des Abenteuers erst beim dritten Versuch, wie im Märchen vom

Wolf und den sieben (!) Geißlein. Oder es ist die dreizehnte Fee, die im Dornröschen-Märchen den verhängnisvollen Fluch ausspricht.

Die Drei

Im Christentum ist die Drei eine heilige Zahl. Sie steht für die Drei-Einigkeit von Vater, Sohn und heiligem Geist. Doch die Besonderheit der Drei findet sich auch in anderen Kulturen: Sie symbolisiert Einheit in Vielfalt: Anfang – Mitte – Ende; Geburt – Leben – Tod; Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft.

Und die bekannte Redewendung „Aller guten Dinge sind drei“ erhält im Märchen sehr regelmäßig Bestätigung. Die Drei wird also als Glückszahl verstanden. In der Geometrie stellt die Drei den Beginn der Fläche dar, weil sich drei Punkte zu einem Dreieck verbinden lassen.

Die drei ist in vielen Märchen von Bedeutung. So auch bei Aschenputtel: Drei Abende, drei Kleider – und am dritten Abend verliert sie den Schuh, der ihr schließlich das große Glück bringt. Auch Rumpelstilzchen kommt der Müllerstochter dreimal nachts zur Hilfe, bevor er ihr drei Nächte Zeit gibt, seinen Namen zu erraten.



Die Vier

Die Vier hingegen ist eine irdische Zahl: Sie ordnet das Diesseits: vier Himmelsrichtungen, vier Jahreszeiten, vier Elemente (Feuer, Wasser, Luft, Erde). Im Märchen finden wir sie unter anderem bei „Die vier kunstreichen Brüder“.

Die Sieben

Auch die Sieben gilt als Glückszahl. Wir begegnen ihr darüber hinaus in den sieben Wochentagen. Sie wird aber auch als besondere Zahl gesehen, weil sie sich aus der göttlichen Drei und der irdischen Vier zusammensetzt. Gott und die Welt sind in der Sieben miteinander verbunden.

Im Märchen begegnen uns unter anderem sieben Geißlein und sieben Zwerge. Dazu gibt es auch noch „Die sieben Raben“. Aber Schneewittchen ist wohl das Märchen schlechthin über die Zahl Sieben. Das zeigt sich nicht nur in der Ausstattung der Zwerge (sieben Teller, Gabeln, Becher), sondern auch darin, dass der Spruch „Spieglein, Spieglein an der Wand“ siebenmal vorkommt.



Die Zwölf

Die Zwölf ist das Produkt aus der göttlichen Drei und der irdischen Vier und damit eine weitere magische Zahl, die Himmlisches und Irdisches verbindet.

Die Zwölf findet sich in den zwölf Monaten, den zweimal zwölf Stunden des Tages, im Dutzend, usw. Konkret findet sie sich auch bei den zwölf Aposteln, den zwölf Arbeiten des Herkules.

Im Märchen haben wir die zwölf Feen aus „Dornröschen“. Aber auch in „Die zwölf Brüder“, „Die zwölf Jäger“ und „Die zertanzten Schuhe“ (zwölf Königstöchter) spielt die Zwölf eine Rolle.

Die Dreizehn

Neben diesen bekannten Symbolzahlen tauchen auch andere regelmäßig auf. Die Zwölf etwa begegnet uns häufig, bleibt aber meist neutral – bis eine dreizehnte Gestalt hinzukommt und das Gleichgewicht stört. Im Kontrast dazu steht die Dreizehn.

Die Dreizehn, so heißt es, sei des Teufels Dutzend. Und sie ist eine Unglückszahl. Kein Tag ist so gefürchtet, wie Freitag, der Dreizehnte. Der Weltuntergang in der Bibel beginnt im dreizehnten Kapitel der Apokalypse. Im Alltag ist die Dreizehn oft mit allerlei Aberglauben verbunden. Manche Hotels haben kein dreizehntes Stockwerk.

Zahlen

Kurzum: Zahlen sind nicht nur magisch und symbolisch aufgeladen. Sie strukturieren Erzählungen allgemein und das Märchen im Speziellen. Auch Wiederholungen folgen diesem Muster: Zaubersprüche oder Redewendungen erscheinen oft zwei-, drei- oder viermal. In Rapunzel etwa erklingt der berühmte Ruf „Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter“ viermal im Verlauf der Geschichte.

So zeigen Märchen eindrucksvoll: Zahlen erzählen Geschichten – sie strukturieren, wiederholen, heben hervor und verleihen Ereignissen eine besondere Bedeutung.

Hörspiel-Empfehlung

Im Märchen vom **Knopfmacher** wird die Verwandtschaft von Geschichten und Mathematik lebendig: Der König beschreibt Stoffarten, Muster, Farben, Schnitte – und aus den Worten wird eine Rechnung. Zwei mal drei mal vier mal fünf mal sechs mal sieben. Sprache verwandelt sich in Mathematik, und die Mathematik erzählt eine Geschichte. Du findest das Märchen unter www.maerchen-hoerspiele.de und überall, wo es Podcasts gibt.

